

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 6

Rubrik: Satirische Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und ich hiete den Fächer dem guten Alfred und lasse ihn die Herzdamme ziehen.

„So, und jetzt werde ich die Karten deuten. Ob nun das Drakel Tod oder Leben verkündet — ganz gleich!

Und die Beiden müssen, erst sie und darauf er, ihre Karten nennen und der stauenden Gesellschaft vorweisen. Viele, die den Trick nicht kennen, sperren das Maul auf, und die Pastorin schaut verwundert nach oben.

„Herzbueb und Herzdamme — sie sollen leben!“ ruft die Frau des Hauses, und alle stimmen begeistert ein in das tosende „Hoch! hoch! hoch!“ — —

Und seit dieser Stunde gelten Klara und Alfred für so gut als wie verlobt. Ja —.

Alfred scheint übrigens ganz zufrieden dabei. Die Klara ist nicht übel — so dummi bin ich nicht — sie hat nur etwas zu kurze Beine; dafür trägt sie aber lange Haare. Im großen und ganzen passen die Beiden ausgezeichnet zusammen, und Alfred flüstert mir im Vorbeigehen großmütig zu: „Ich trete dir die Else jetzt ab. Behandle sie gut!“ So ein Idiot.

Die Dame des Hauses findet Gelegenheit, mir die Hand zu drücken; und Else, die merkt, daß sie Alfred verloren hat, fragt mich: „Du, wie kam denn das?“

„Er hat offenbar ein Doppel Leben geführt“ antworte ich, und sie nickt: „Ja, so ist es!“

Sie ist ein Bißchen empört über ihn, aber sie findet bald heraus, daß er es eigentlich gar nicht wert sei, und nachdem ich ihr alles erklärt habe, weiß sie bestimmt, daß sie sich nie etwas aus ihm gemacht hat.

Ich bin sehr glücklich, und es wurde ein herrlicher Abend; ich habe die ganze Zeit nur mit Else getanzt, und sie nur mit mir.

Um Mitternacht brechen wir auf, und als der Mond ins Zeichen der Wage tritt, da entscheidet sich auch mein Schicksal.

Wir stehen just im düsteren Torweg, Else und ich — da fasse ich ihre schlanken Arme und halte sie fest — und dann, schaue ich mich erst mal vorsichtig um; denn die Liebe ist in besseren Kreisen bekanntlich ein Verbrechen und kommt gleich hinter dem Raubmord; und man muß erst um die staatliche Konzession einkommen, sonst ist ein Schwein — und dann habe ich sie getötet.

Niemand hat es gesehen. Nur der Mond. Er stand am Himmel und lachte.

— Der Alfred aber hat sich im folgenden Jahre mit der Else verheiratet, ja, mit der Else — und das zu richten, war ein ganz besonders schweres Kunststück. Man darf ordentlich gespannt darauf sein.

*

Eine schweiz. illustrierte Zeitung vom 19. Jan. berichtet in einem Artikel über Charlie Chaplin wie folgt: Nach neuesten Schätzungen leben ungefähr 1750 Millionen Menschen auf dieser Erde. Zählt man jene Millionen ab, welche die Wildnisse Australiens und die übern Amazonenregionen, die Wüsten in China und Tibet und die afrikanischen Dschungeln bewohnen, so verbleiben immerhin noch ca. 13 Millionen. Sie alle kennen Chaplin, usw. —

Also 13 Millionen Menschen kennen Chaplin, die übrigen 1737 Millionen kennen ihn nicht. Zur Prozentsatz ausgedrückt macht die Zahl derer, die ihn kennen, 0,74 %, die Zahl derer, die ihn nicht kennen, 99,26 %. Ob es Charlie Chaplin auch weiß?



Völkerbunds-Winterschlaf?

Vom Völkerbund ist mancherlei zu sagen, Vorüber man bei Gott nicht schweigen soll! Man liest Verschiedenes in diesen Tagen, Das klingt recht seltsam und geheimnisvoll.

Bei Szentgothard ein böser Waffenschmied, Er war empörend und zum Glück bekannt. Und der Empfänger? Kraute sich den Buckel! Und der Versender? Der war nicht benannt!

Die kleine Entente mächtig sich empörte Und schrie, daß ganz Europa es vernahm, Bis daß ein „großer Bruder“ sie beirte, Damit es an den Völkerbund — nicht kam.

Doch wer in Kurven, Winkelchen kann denken Und durch die Zeilen Zeitungen versteht, Bekommt Begriff von Diplomatenräcken, Das allen Kleinen jeder Schrei vergeht.

Italien treibt geheimen Waffenhandel? Ja, nicht transit das Ding nach Ungern geht? Und England hat Italien gern am Bandel? Und schützt den Schülpling wie es sich versteht?

Oh kleine Entente, sehr bist Du die Kleine. Auch Frankreich schweigt und läßt dich jetzt im Stich.

Der Völkerbund, daß man darob nicht weine, Der weise Völkerbund, der kümmert sich:

Um Portugal, dort fleißig zu sanieren, Das ist so wichtig für den Augenblick! Ja denn! An Prestige wird man nichts verlieren

Bei dem Vasallen Englands, welch ein Trick!

So decken sich der Großen Interessen, Gebunden wird im Bunde der kleine Staat, Wenn nicht gerade einfach aufgefressen Wie Nicaragua von Yankees Tat.

So Szentgothard! Die Wahrheit zu verhindern Stopft man dem Kleinen irgendwie den Mund.

Am liebsten aber möcht man ihn verhintern, Da väterlich besorgter Völkerbund! Böhny

*

Der neue Ford

Wenn ich jetzt in Amerika wär, Dann kaufst ich für 400 Dollar den Ford. In der Schweiz kostet er leider beträchtlich mehr Und ich geh' weiter zu Fuß, per Tram und so fort.

Ich kann es indessen schmerzlich gestehn, Ich tu es nicht gern und ich sehe es ein: Ein Schweizer sein kommt hoch zu stehn Für arme Schlucker, wie unserein.

Indes die Sache ist ziemlich klar: Es fehlt halt am Standard of Life. (Man zerrauft sich darüber das Haar) Doch sonst sind wir das reifste Volk — ja reif!

Zakob Böhny

Satirische Chronik

Sch w h z. Der Wirtverein und der kantone Gewerbeverband verlangen die Abänderung der veralteten Tanzverordnung vom Jahre 1927 bezüglich des Samstagtanzes und betr. Herabsetzung der Tanztaxen. Ebenso soll der Reichweihsonntag Tanztag sein. — Die inner schweizerischen Kantone stehen seit etlichen Jahren in todesmutigem Kampfe um die Samstag- und

CAMPARI.
Das feine Aperitif

Sonntagstanzbewilligungen, ohne daß die weitere Eidgenossenschaft sich der Größe der Sache bewußt war. Daß eine Tanzverordnung aus dem Jahre 1927 als veraltet angesehen werden muß, nachdem wir bereits im Monat Februar 1928 stehen, muß doch jedermann klar sein. Darum heißt es, den Urlantone jene Tanzbodenverhältnisse zu schaffen, die absolut notwendig sind, um den eventuellen Abfall der Urlantone von der Eidgenossenschaft zu verhindern. Es geht um Großes!

*

Ein Basler Sportbericht sagt: Der neue Sportzug Basel-Delsberg wies die flotte Beteiligung von 26 Sportslustigen

auf, darunter auch 25 Männer der Männerriege des Turnverein Kleinbasel mit 3 Damen. Die S.B.B. stellte eine Anzahl geräumiger Bierachserwagen (je 80 Personen fassend) zur Verfügung, worin alles bequem verstaut werden durfte. — Wenn die S.B.B. noch einige Bierachserwagen, je 80 Personen fassend, mehr eingestellt hätte, hätten sicher auch 30 sportliche Platz gehabt — aber es ist immer dieselbe Geschichte! Linden

*

In der Nummer vom 21. Januar eines schweizerischen Familien-Wochenblattes lese ich unter „Welschlandfrage“:

„Ob ein Welschlandaufenthalt zu empfehlen sei, wann er einzusezen habe — sicher-

lich nicht vor dem 15. Altersjahr! — und wie eventuell der Plan zur Ausführung gebracht werde, das sind drei wichtige Fragen, die der Beratungsstelle oder dem Bureau der Freunden des jungen Mannes oder der Landeskirchlichen Vermittlung vorgelegt werden sollten...“

Dieses Bureau existierte leider zu meiner Zeit noch nicht.

*
L. B.

Aus einer Zürcher Tageszeitung vom 19. Januar: „Witwer in den 40er Jahren sucht Bekanntschaft zwecks Heirat mit seriösem, gutstimmigem Herrn gleichen Alters. Witwer ohne Anhang nicht ausgeschlossen.“ — Auf ein frohes Familienleben!

Tresavon Edelseife

zum Waschen
Baden
Rasieren
Shampooieren etc.

benutzen. — Keine Ablagerungen in Seifenschalen und keine Seifenresten mehr; bis zum letzten Körnchen aufzubrauchen. Von TRESAVON nur immer kleines Quantum nehmen, denn es schäumt stark.

Tresavon ist Schweizerfabrikat und wurde auf der Gastwirteausstellung mit **Goldener Medaille** prämiert!

Bei Shampoo Haar zuerst nass machen, dann wenig drauf streuen, schäumt stark.

Verlangen Sie TRESAVON in jedem einschlägigen Geschäft

IDEON A.-G. ZÜRICH
Gesellschaft für Tre-Präparate
Tel. Limmat 2033

Nervosan

Als diätisches Kräftigungsmittel ärztlich empfohlen gegen Nervosität, Aufgeregtheit, Reizbarkeit, nervösen Kopfschmerz, **Schlaflosigkeit**, Zittern der Hände, Folgen von nervenzerrüttenden, schlechten Gewohnheiten, Neuralgie, **Neurasen** in allen Formen, nervöse Erschöpfung und Nervenschwäche. Intensives Kräftigungsmittel des gesamten Nervensystems. Flasche Fr. 3.50 und Fr. 5.— in allen Apotheken. Wo nicht erhältlich, prompter Versand durch Apoth. L. B. Hellbing, Offiergasse 15, Zürich VI.

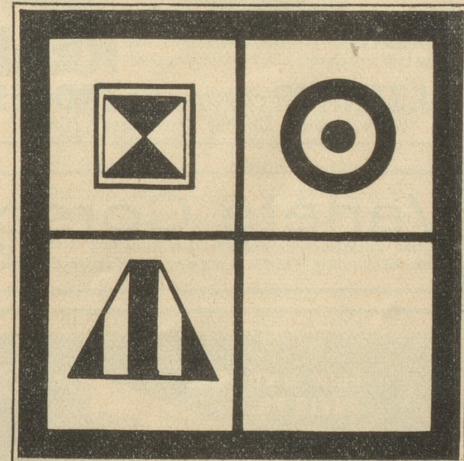
De „Tiger-Stumpe“ ist de best:
Raucher halt de Name fest!

* A.-G. Emil Giger, Zigarrenfabr., Gontenschwil (Aarg.)

Illustrierter Denksport

(Nachdruck verboten.)

Schiebe-Denksport



Wieviel verschiedene Reihenfolgen können Sie mit den drei Figuren innerhalb des viergeteilten Quadrats herstellen?

Wintersport 1928 (Auflösung)

Die fünf Unmöglichkeiten oder Unwahrscheinlichkeiten sind:
1. Alle Skiläufer haben ihre Schneeschuhe verkehrt angeschalt; 2. kein junges Mädchen wird heute noch in einem langen Kleid Sport treiben; 3. Bergauf kann man keinen Skisprung machen; 4. das Stativ der Kinokamera hat nur zwei Beine; 5. im Winter werden keine Kühe auf den Bergen.

DEN WEISSEN Nostrano in Flaschen
IN DER BAUERNSTUBE „Usterhof“
in Küsnacht (Zch.) **MÜSSEN SIE PROBIEREN!**
Direkt vom Produzenten. MARIA BENEDETI.

Die nächste Nummer

des Nebelspalter
ist der
Fasnacht
gewidmet

Wohlbehagen!
nach dem Rasieren
ist das Kennzeichen der
DORN Rasierklinge
Für starke Bärle: Dorn-Zöhrat-Extra, weicher
Schnitt, lange Gebrauchs-
dauer. Eine Klinge für
Jedermann!

**Deinem Magen
Deinem Blut tut nur gut Tessinerbitter!**
Fabr. Meyer-Stapfer, Locarno.

450

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1928 Nr. 6